

MALAGACO e.V.

Geschäftsbericht pro 2019

Zur vollen Genugtuung des Endes Unterfertigten, welcher kaum jemals zuvor derart häufig, aber wohl begründet, von der Beteiligung an MALAGACO-Veranstaltungen hat Umgang nehmen müssen, ist auch das zurückliegende MALAGACO-Jahr verlaufen, strotzen doch die einschlägigen Rapporte nur so von Begeisterung!

Aber wie jedes andere verflossene Jahr auch gibt es 2019 ebenso einen Wermutstropfen, haben doch nicht weniger denn 6 Compagnons am 22. Mai von unserem seinerzeit jahrzehntelangen Compagnon Schwanzli für immer Abschied nehmen müssen, ist er doch in einer psychiatrischen Institution in Wilchingen, wo er seit geraumer Zeit gelebt hat, verstorben. Mit seinen absonderlichen Verhaltensweisen und seinen skurrilen Gedankengängen hat er bei den übrigen Compagnons bisweilen Kopfschütteln ausgelöst, andererseits hat er in der MALAGACO so etwas wie eine Heimat gefunden. Wir haben ihm diese gerne ermöglicht, soweit und solange es seine leider stetsfort sich verschlimmernde Krankheit zugelassen hat. Seine positiven Seiten und seine lichten Momente haben wir sehr zu schätzen gewusst und bewahren ihm ein gutes Andenken.

Wie der Zufall doch so mitspielt, hat sich, ausgerechnet Bananen, im nämlichen Jahre sein guter Freund, aber auch erbittertster Konkurrent um den ersten Rang bei der Lehrabschlussprüfung, der Geni Staub alias Pigallo, endlich wieder einmal ein Lebens-Signal aus Lima ausgesendet. Auch er wird nun ab Mai nach einem Vierteljahrhundert eigener Geschäftsführung etwas kürzer treten, indem er seine Sprösslinge Karin und Alejandro erfolgreich hat einbinden können. Er lässt sämtliche Compagnons bestens grüssen!

Nachdem der Schnüffel ab 1982 die Ämter als katholischer Unterägerer Kirchenkassier und Kirchenschreiber bis 2014 in Personalunion bekleidet gehabt hat, tritt er nunmehr für 2020 sein letztes Jahr als Verantwortlicher für das Quästorat an.

Mit seinen lesenswerten monatlichen, passend illustrierten Kolumnen in der „Zuger Zeitung“ steigert sich der Bösgi regelrecht in eine Dialäkt-Euphorie hinein, worin neuerdings gar der Hund vom Ferni als nachmittäglicher Lebensretter seinen Platz einnimmt! Hingegen sind seine sich selber auferlegten Bemühungen um eine Revitalisierung des Zapfens in die MALAGACO erwartungskonform im Sande verlaufen. Mithin belauft sich der Etat noch auf 17 Compagnons, einschliesslich des Klingel-Seebis, der sich laut dem Pigallo nach mehreren „Pensionierungs-Einsätzen“ doch endlich auf das Altenteil zurückgezogen hat und sich hoffentlich vermehrt unserer MALAGACO widmen kann.

Jetzt aber wenden wir uns den einzelnen Anlässen 2019 zu.

Plenumsversammlung mit anschliessendem Proho, 28.02.19

Den gastfreundlichen Chomer „Raben“ haben – erstmals bereit um 18 Uhr – immerhin ein Dutzend Compagnons bevölkert, worunter sogar der Schnüffel, just zwischen zwei Hautkrebs-Operationen und einmal mehr den Quästor würdig vertretend, und haben wohlge-launt im Sinne des Vorstands gestimmt und gewählt, indem sie sämtlichen Mandatsträgern eine weitere Amtszeit eingeräumt haben. Ausserhalb der Regulatorien haben sie noch einem Antrag Bösgis, dem Administrator/Koordinator den Jubiläumsbeitrag zu erlassen, ihr Plazet erteilt. Letzterem ist die wahrlich unangenehme Pflicht und Schuldigkeit zugefallen, gleich zwei unabhängig voneinander binnen dreier Tage elektronisch unterbreitete Austritte zu vermelden! Der Blasi kann seiner Ansicht nach viel zu wenige Anlässe zufolge (Zitat) „körperlicher Defizite“ (Zitat-Ende) besuchen und will keinerlei Rücksichtnahmen unsererseits gut-heissen, derweil der Zapfe unter allgemeinem Kopfschütteln als Begründung anführt, es pas-se ihm nicht mehr (Zitat), „ziemlich fragwürdige Mail-Abtausche lesen zu müssen“(Zitat-Ende). Der Anton teilt die ordentliche Behandlung dieser Schreiben mit (Zitat). „Wir nehmen mit Bedauern hiervon Kenntnis.“ (Zitat-Ende). Der Administrator/Koordinator seinerseits hat Beiden bereits herzlich für ihr Mitwirken und ihre bereichernden Beiträge zugunsten der MALAGACO gedankt. Alle dieses Geschäft betreffenden Mails haben sämtliche Compagnons als Anhang zum Geschäftsbericht zugestellt bekommen. Der Bösgi anbietet sich ganz spon-tan, sich mit dem Zapfe noch eingehend über dessen Argumente ins Benehmen zu setzen.

Nach einem feinen Znacht, bestellt individuell ab der „Fasi-Karte“ des „Schmu-Do's“, beglei-tet durch den allseits passenden „Terre di San Leonardo, Vigneti della Dolomite 2015“, sind die Compagnons zum Proho geschritten, indem sie unter teilweiser Abtragung der vorjähri-gen Restanzen ein vielseitiges und abwechslungsreiches MALAGACO-Programm beraten und verabschiedet haben. A posteriori gratulieren sie dem Bösgi dafür, dass er erstmals seit Be- stehen der MALAGACO sämtliche Anlässe eines Jahres frequentiert hat!

Whiskyschiff, Luzern, 28.03.19

Der Organisator Anton fasst sein Résumé wie folgt zusammen:

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am Abend des 28. März 2019 die vier unentweg-ten Compagnons Dattel, Fido, Sailor und Anton an der Schiffsanlegestelle vor dem Bahnhof Luzern, wo die drei Whiskyschiffe vor Anker lagen. Eine Whiskydegustation ist natürlich ein Grossangriff auf die Leber, und davon abgesehen bleibt das Feuerwasser nicht im Magen, sondern steigt gern und schnell in den Kopf. Kurzum – ein stundenlanges Tasting von Dut-zenden von Whiskysorten war weder geplant noch erwünscht. Wir begnügten uns mit insge-samt 4 Ständen, wo wir in der Regel einen, höchstens mal zwei Whiskies probierten. Den Anfang machte der Stand Whisky Universe, wo wir mal mit einem neutralen Speyside-Whisky den sachten Einstieg in die Materie vollzogen, dann aber sogleich auf ein etwas rau-chigeres Produkt umstiegen.

Zu unserer Überraschung war auch ETTER auf den Whiskyschiffen vertreten, der Vater des jungen Firmenchefs Gabriel Galliker präsentierte 4 Spezialitäten in der Preisklasse über CHF

100.00, worunter auch einen sehr rauchigen Cask Strength, also ein Whisky in Fassstärke von etwas über 50 Volumenprozenten. Den Rauchgeschmack brachten die ETTER-Spezialisten in den Whisky, indem sie ihn in ein zuvor für die extrem torfigen Whiskies der Hebrideninsel Islay benutztes Fass abfüllten. Erstaunlich, welchen Einfluss das Fass auf den Geschmack des Whiskys hat! Unmittelbar daneben konnten wir noch einen ebenfalls recht rauchigen Peat Chimney probieren, welcher für einen erheblich günstigeren Preis einen sehr reellen Gegenwert bietet.

Bei Cadenhead's wurden wir sogleich von einer jungen, hübschen und sympathischen Dame in Beschlag genommen und zu einem Whisky direkt ab Fass verführt. Der wiederum etwa 55 Volumenprozent starke, recht rauchige Whisky konnte durchaus überzeugen, insbesondere auch mit dem verhältnismässig günstigen Preis von CHF 90.00 pro Flasche. Den Abschluss fanden wir beim House of Single Malt, wo wir uns noch einen Coal Ila von der Isle of Islay einverleibten. Wie bereits erwähnt, werden auf Islay normalerweise sehr rauchige Whiskies produziert. Wahrscheinlich aus Marketinggründen bietet die Distillerie Coal Ila jedoch auch einen „Unpeated“ an, bei welchem der Rauch- oder Torfgeschmack nur noch ansatzweise festzustellen ist. Mal was Neues.

Die Atmosphäre auf den Whiskyschiffen ist angenehm und gemütlich. An jeder Ecke tummeln sich irgendwelche als Schotten verkleidete Luzerner, mit oder ohne Dudelsack, aber immer in voller Montur mit dem traditionellen Kilt. Im Eingangsbereich vor den Schiffen, wo es allerhand Essens- und Getränkestände gibt, waren wir dann noch Zeuge eines Matrosenchors, welcher – selbstverständlich in Englisch – ein durchaus hörenswertes Ständchen bot. Etwas negativ empfand ich die Preispolitik: Nachdem man schon einen satten Eintrittspreis von CHF 18.00 pro Person (inkl. Degustierglas) bezahlen muss, kann man dann an den einzelnen Ständen nochmals für jedes Schlückchen Whisky CHF 2.00 bis 4.00 oder noch mehr löhnen. So kommt dann insgesamt doch ein stattlicher Betrag für den Besuch der Whiskyschiffe zusammen.

Die Compagnons begaben sich anschliessend ins Thai-Restaurant Cha Cha zu einem schmackhaften asiatischen Abendessen mit ein paar Thai-Reparaturbierchen. Wie schon die Hin- wurde schliesslich auch die Rückfahrt vernünftigerweise mit dem Zug unternommen.

Pontonfahren, Stoppel, Untersiggenthal, 16.05.19

Anstelle des Organisators Chugle lässt der Bösgi diese Unternehmung Revue passieren:

Kurz vor 15 Uhr trafen am 16. Mai 2019 acht Compagnons (Anton, Znarf, Dattel, Fido, Organisator Chugle, Ferni, Nöggi und Bösgi) beim Garnhaus an der Limmat in Untersiggenthal AG ein. Die ehemalige denkmalgeschützte Spinnerei beherbergt heute diverse Kleinbetriebe. Wir begrüßen einander und schauen uns den englischen Wagenpark an. 8 Compagnons kommen mit 6 Karossen, wovon 5 englischen Ursprungs sind. Dies sieht auch Ruedi unser Bootsführer und Leiter der "Expedition Fluss". Er erklärt uns, dass damals eine englische Firma hier starken Qualitätsgarn produziert hat.

Schön bald führt uns Herr Vogelsanger mit einem Kleintaxi zur Einstiegsstelle beim Wehr der Axpo in Villnachern. Wir tragen das Boot in den Aarekanal hinunter und schon bald geht's los auf dem ruhig laufenden Wasser. Ruedi erklärt uns die Fauna und Flora dieses natürlich

scheinenden künstlichen Gewässers. Eine grosse Anzahl Biber lebt hier und wirkt an den Uferbäumen.

Nach gut einer halben Stunde fahren wir mit dem Boot vom Kanal in die Aare. Immer wieder werden wir mit geographischen, boottechnischen und andern Informationen informiert. Ein wirklich spannende Fahrt.

Plötzlich beginnt die natürliche Strömung der Aare zu wirken und rudern gehts in die Aareschlucht bei Brugg. In relativ hohem Tempo fahren wir unter der Brücke beim Schwarzen Turm vorbei bis zum ehemaligen Hafen beim Salzhaus. Hier wurde früher geflösst und Waren transportiert. Noch heute üben die Pontoniers der Armee ihre Bootsfertigkeiten hier an dieser natürlichen „Stromschnelle“.

Weiter gehts auf der Aare zum Einfluss der Reuss. Die Reuss überspannt hier die älteste Eisenbahnbrücke der Schweiz von 1854. Angelehnt an eine kleine Insel lassen wir uns das grösste „Wasserschloss“ der Schweiz erklären. Die Aare hat beim Einfluss in den Rhein mehr Wasser als der Rhein selber. Mehr als die Hälfte aller Wasser der Schweiz fliessen hier durch. Weitern paddeln wir bis zur Mündung der Limmat. Das Gebiet des Limmatspitzes ist ein Paradebeispiel der Auenrenaturierung im Aargau.

Wir rudern weiter der Stoppelinsel vorbei und wassern beim Garnhaus aus.

Ein guter Aperitif und dann ein feines Nachtessen mit auserlesenen in- und ausländischen Weinen schliessen den wunderschönen Tag ab.

Schön, dass es Malagako gibt!

Da müssen auch Bösgi-Skeptiker einstimmen: „Wie recht er doch hat!!!“

Besichtigung Tribünenbau Eidgenössisches Schwingfest, Zug, 15.08.19

Ein bestens gelungener Anlass, endlich und selber wieder mit dabei, wobei, typisch MALAGACO, keinerlei Probleme weder betreffend eigener „Minder-Beteiligung“ noch der Nämlichen gesamthaft (angeblich hätten es wenigstens 16 Personen sein müssen) aufgetreten sind, weil eh alles „überbucht“ ist. Meinerseits einigermaßen Erstaunen gezeigt über die auftretenden Malaganer, denn auf „meinem“ Verteiler sind lediglich fünf aufgeführt gewesen, nunmehr jedoch hat der ganz famose Organisator Dattel beim Empfangs-Desk bei den Stierenstellungen erfreulicherweise weitere 6 Compagnons, 2 Ehefrauen und 1 Gast, den schon geläufigen Rolf Müller, begrüßen können. Fälschlicherweise hat man den Dattel als „Chrampfer“ apostrophiert – das ist er allerdings ganz und gar nicht gewesen, sondern der zweitoberste Informatiker des OK's des ESAF – unglaublich, wie hoch „ufe“ heutzutage ein Malaganer zu steigen vermag! Dass er sich entsprechend auskennt, hat er nach und nach unter Beweis gestellt, so mit Zusatz-Informationen zum Führer Patrick. So hat er während der Fahrt mit dem blauen Touristenzügli durch die Menschenmassen und das 7 ha umfassende Fest-Areal, gesteuert durch den Paul – es hat sich mit Sicherheit nicht um „unseren Paul“ gehandelt! – auf die Swisscom-Antennen hingewiesen, das Notfall-Szenario im Falle einer Evakuation geschildert und auf der Tribüne des Zentralschweizer-Verbandes, von wo aus wir einen prächtigen Überblick über die weltgrösste temporäre Arena haben geniessen dürfen, ergänzt, dass eine Tribüne sogar aus Mexico angeliefert worden ist. (in Klammer noch einige Kennzahlen: Tribüne 17, 5 m Höhe, Arena 270 m Durchmesser, 3'000 Tonnen Material!). Etwa so weit weg von der Schweiz befindet sich auch noch immer die geistige Verfassung des Fidoss, der lediglich herausgefunden hat, dass die Reinigungen am ESAF nicht mit Staubsaugern erfolgt sind, sondern mit Schwingbesen!

Zurück zur Arena mit 56'500 Plätzen, wovon 65 % an den Eidg. Schwingerverband gehen, der sie dann weiter verteilt. Das Zügli ist darum herum gefahren; hernach sind wir im Berner Verbands-Zelt durch eine Ausstellung gewandert. Da hat man dann unter vielem anderem erfahren, dass 276 Schwinger teilgenommen haben, dass das Budget CHF 36 Millionen beträgt hat, dass neben 350 „Chrampfer“ noch Armee und Zivilschutz je 4'200 Manntage geschuftet haben, dass die WC-Anlagen noch niemals zuvor derart sauber ausgestattet gewesen sind, nämlich mit fliessendem Wasser und jedes Abteil mit eigenem Ablauf. Plakate zeigen auf, dass Zug nach 1943 und 1961 bereits das 3. ESAF austrägt, als Aushängeschild dieser vom „Breitensport zum Spitzensport“, wie es auf einem Exemplar steht, aufgestiegener Sportart. Die Innerschweiz figuriert als grösster Teilverband, die Zuger Sektion zählt 4 Vereine, worunter Cham-Ennetsee, das, inklusive 2019, mit dem Harry Knüsel 1986 den bisher einzigen Zentralschweizer Schwingerkönig hervorgebracht hat!

Retour beim Ausgangspunkt, nehmen die Malaganer und deren Gäste auch den gewaltigen Gabentempel in Augenschein, der mit 450 Preisen die Anzahl Sportler noch deutlich übertrifft, der Gesamtwert beträgt CHF 1 Million! Irgendwann übermannt aber alle zusammen der Durst so heftig, dass wir uns in die Frischluftwirtschaft verfügen, um uns mit Wurst, Brot oder Salat und einigen Bierers zu kräftigen und uns einen überaus unbeschwert-fröhlichen Ausklang zu gönnen!

Der Sprechende hat sich immer mal wieder gegen Angriffe wegen zu ausgeprägter Ausgabe-freudigkeit erwehren müssen; dieses Mal jedoch hat er gerne über eine Veranstaltung berichtet, welche die Teilnehmenden zu einer wahren Unkostenbegleichungsgemeinschaft zusammengeschweisst hat!

Eisenhütte Völklingen (DE), 11.-13.10.19

Wir folgen dem Organisator Anton mit seinen Schilderungen:

„Am Wochenende vom 11. bis 13. Oktober 2019 hat Anton einen Ausflug zur Völklinger Eisenhütte (Weltkulturerbe) organisiert, welchem am letzten Wochenende immerhin 6 Compagnons Folge geleistet haben, 5 davon mit Ihren Ehefrauen. Ohne die Eisenhütte würde sich wohl kaum jemand für den Ort Völklingen im deutschen Saarland interessieren. Tatsächlich handelt es sich um ein trübes, unattraktives Kaff, und die wohl doch eher ärmliche Vergangenheit hat sich dort in die Gegenwart herüber gerettet.

Die 1873 gegründete und erst 1986 stillgelegte Eisenhütte aber hat es in sich: Offenbar ist es die weltweit einzige, vollständig erhaltene Eisenhütte, die – so unser Führer – nach einigen Anpassungsarbeiten durchaus wieder in Betrieb genommen werden könnte. Faszinierend ist die schiere Grösse des Industriekomplexes, ebenso die wuchtigen einzelnen Komponenten. Es fängt an mit der Gebläsehalle, wo gasbetriebene Gebläse die Hochöfen mit Luft versahen. Riesige, tonnenschwere Schwungräder sorgten dort je nach Einsatz entweder als Ventilatoren oder Generatoren. Weiter geht's zur Sinteranlage, zur Kokerei, zur Hängebahnanlage zur Beschickung der Hochöfen mit einem verwirrenden Wirrwarr an Stahlgerüsten, Umleitrollen, Stahlkabeln und Materialgondeln und zu den Hochöfen. Der Führer, ein 83-jähriger früherer Mitarbeiter der Eisenhütte, schilderte eindrücklich die damaligen Arbeitsvorgänge, die Ar-

beitsbedingungen, aber auch die Situation der Zwangsarbeiter während des 2. Weltkriegs. Für Letztere findet sich auf dem Gelände ein Gedenkraum, der recht eindrücklich gestaltet ist.

Nach beinahe 3-stündiger, interessanter Führung blieb noch Zeit für einen Besuch entweder der Ausstellung „Das Gold der Pharaonen“ oder der „Urban Art“, einer Ausstellung moderner Gemälde, auf dem Gelände der Eisenhütte. Für den gesellschaftlichen Rahmen sorgte der Aufenthalt im „Linslerhof“, einem Gutshof im nahegelegenen Überherrn mit Hotel, Restaurants, Seminarräumen, Reiterhof und, und ..., wo wir uns zu Aperitiv, gemeinsamem Essen und Absacker in der gemütlichen Raucherlounge einfanden.“

Weihnachtsessen, 05.12.19

Einmal mehr brillant organisiert seitens Fidos haben sich stattliche 14 Compagnons im „Rütli“ zu Zug beim Zeno Friedli zusammengefunden und einen harmonischen, geistreichen Abend miteinander verlebt. Darunter haben sich sogar beide Deputierten des Hochtales, der Frisch-Rentner Schnüffel ebensowohl wie der, der ihn in die Pension geschickt hat, der Johnny van der Depp, befunden; und selbst der auch nicht mehr sonderlich arbeitswütige Strickli-Bätzig hat den weiten Weg von Irch am Buchel nach Zug nicht geschochen! Die à la carte geordneten Gerichte sind auf positive Resonanz gestossen, und selbst die gepflegten und je passenden Tropfen haben nicht wie vor Jahresfrist vernehmliches Murren, Knurren oder gar Widerborstigkeit ausgelöst! Es hat sich hierbei, vereinbarungskonform abgeseget durch den Quästor Ferni, gehandelt um einen Sancerre Domaine La Barbotaine Frédéric Champault 17 und einen Frank Phélan, Deuxième du Phélan-Ségur, St. Estèphe 15.

Ohne die leiseste Übertreibung darf der Redner die Behauptung aufstellen: Es hat nicht nur eitel Eintracht vorgeherrscht, vielmehr hat sich geradezu eine Bombenstimmung breitgemacht – nicht einmal anflugsweise irgendwie gestört oder gar abgemurkst durch das während Jahrzehnten vornehmlich seitens des Administrators/Koordinators zurecht gefürchteten Duos Infernale Teigus gracchus und Fidus fixus!!

Eingangs hat der überaus gewissenhaft amtierende Herr Generalsekretär darüber berichtet, dass er zusammen mit dem Prime Evil Sailor Überlegungen zur Gestaltung des 50 Jahr-Jubiläums der MALAGACO angestellt, ohne allerdings einstweilen zu einem schlüssigen Ergebnis vorgerückt zu sein. Infolgedessen ruft er eindringlich dazu auf, eigene Gedanken hierüber zu entwickeln, sodass am Plenum des Samstags, 29. Februars 2020, ein wegweisender Beschluss erfolgen kann.

Mutmasslich erstmals überhaupt befassen wir uns im kurzen Zeitraffer mit der gesamten Geschichte des Universums im Allgemeinen sowie der Evolution der Menschheit im Besonderen, woraus sich dank tiefgründiger Eruierung mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit herauskristallisiert, um was für einen äusserst seltenen Menschenschlag es sich bei der Compagnie zu Malaga handeln muss!!

Diese Schluss-Erkenntnis des Jahres 2019 wird lediglich noch durch eine wahrhaft singuläre Sentenz Fidos übertroffen, der mit seinem gewohnt schalkdurchtränkten Bier-Ernst feierlich verkündet hat: „Unser Administrator/Koordinator ist ein Kult-Faktor!!!“

Dem gilt es nur noch, weil es zu den statutarischen Aufgaben zählt, beizufügen, dass bei nämlich bleibendem allseitigem Engagement für diesen guten Zweck und der Aufrechterhaltung dieser fabelhaften Ramekadschaft die Aussichten für die MALAGACO in hellem Licht aufscheinen!

Cham, 29. Februar 2020

Der Administrator/Koordinator

Jürg Johner / Capucin